

STIFTUNG ABENDROT

Die nachhaltige Pensionskasse

November 2019

ABENDROT INFO

Nr. 64



WIR BESTIMMEN MIT

Die Delegiertenversammlung tagt in Basel

Seite 6

WIR FEIERN

Zwei neue Häuser für Erlenmatt Ost (Bild)

Seite 8

WIR WACHSEN

Wir haben unseren 2-Milliarden-Mann gefunden

Seite 13

Version française:
veuillez tourner
la brochure.

HERAUSGEBERIN

Stiftung Abendrot | Güterstrasse 133 | Postfach | 4002 Basel
stiftung@abendrot.ch | www.abendrot.ch

REDAKTION UND GESTALTUNG

Weissgrund AG, www.weissgrund.ch

FOTOGRAFIE

Stefan Maurer (Titelbild, S. 8/9) | Claude Giger (S. 6/7)
Vanessa Püntener (S. 10) | Martin Zeller (S. 16)

DRUCK

Stuedler Press AG | 4020 Basel | www.stuedlerpress.ch

PAPIER

Z-Offset | FSC-Mix-Papier

AUFLAGE

12 000 Exemplare

November 2019

INHALT

Editorial	4
Kurz notiert / Gut zu wissen	5
Delegiertenversammlung: Vorreiterin bleiben	6
Erlenmatt-Einweihung mit fröhlichem Hoffest	8
Neue Ateliers im Dachstock in Winterthur	10
Nachhaltigkeit dank Beteiligungsgesellschaften	11
Berufliche Vorsorge: Wie wird sie reformiert?	12
Unser Zwei-Milliarden-Mann	13
Revision Leistungsreglement	14

SELBSTBESTIMMT UND SOLIDARISCH VORANSCHREITEN

Das System der zweiten Säule hat seine Schwächen. Bereits bei der Einführung des Obligatoriums im Jahr 1985 wollten linke Kreise das neue Berufsvorsorgegesetz (BVG) boykottieren. Es gab aber auch engagierte Gruppen, die nach konstruktiven Wegen suchten, die Schwächen soweit möglich zu korrigieren. Einige von ihnen gründeten dafür die Stiftung Abendrot, welche eine Vorreiterrolle einnehmen sollte: Sie ermöglichte Renten für Witwer – das Gesetz sah traditionell nur Witwen vor – oder Paare im Konkubinat. Zudem legte «Abendrot» von Anfang an die volle Freizügigkeit beim Stellenwechsel fest, was heute selbstverständlich ist.

Selbstredend konnte auch die Stiftung Abendrot nicht alle Fehler im BVG wettmachen, alle Entwicklungen voraussehen. So ist das BVG heute veraltet und wird dem flexiblen Arbeitsmarkt und den individualisierten Erwerbsbiografien nur bedingt gerecht.

Gerade jene, die am wenigsten verdienen oder mehrere Jobs haben, fallen durchs Netz der zweiten Säule. Gleichzeitig sind Anpassungen am Gesetz schwierig zu realisieren.

Zur Blockade trägt der nicht mehr finanzierbare festgeschriebene Umwandlungssatz bei. Daran, wie man die unumgängliche Reduktion des gesetzlich zugesicherten Rentenversprechens abfedert, sozial

verträglich und mehrheitsfähig gestaltet, scheiden sich die Geister. Während wir auf eine Klärung der Vorgaben warten, sucht die Stiftung Abendrot mit interessierten Betrieben nach Wegen, um das Rentenniveau trotz der schrittweisen Reduktion des Abendrot-Umwandlungssatzes auf 5,6 Prozent möglichst zu halten.

Genau von diesem Engagement lebt die zweite Säule. Das BVG – um einen positiven Aspekt zu nennen – sieht nämlich demokratische Strukturen vor: Die Vorsorgeeinrichtungen werden paritätisch von Arbeitnehmenden und Arbeitgebenden geführt. Wir haben es letztlich alle ein Stück weit in der eigenen Hand, was unsere PK tut.

Dies war eine der entscheidenden Triebfedern, die «Abendrot» zu gründen: «Über das obligatorisch zu sparende Geld wollen wir die Verfügungsgewalt haben. So können wir entscheiden, wo das Geld angelegt werden soll und welche Investitionen getätigt werden sollen», hiess es bereits auf dem ersten Flugblatt vor der eigentlichen Gründung der Stiftung Abendrot.

Claudio Miozzari
Suppleant



KURZ NOTIERT GUT ZU WISSEN

OPEN HOUSE BINZ111

Am 29. September öffnete die Binz111 ihre Türen im Rahmen der Open-House-Veranstaltungen. Interessierte konnten das gesamte Areal mit über 400 bezahlbaren Wohnungen und diversen Gemeinschaftsräumen erkunden.

SUPPLEANTI-IN GESUCHT

Mitte Jahr ist unsere langjährige Stiftungsrätin Eva Matter zurückgetreten. Ihren Platz nimmt die Suppleantin Cornelia Geiser ein. Deshalb suchen wir als Ersatz eine neue Suppleantin oder einen neuen Suppleanten als Vertretung der Arbeitnehmenden. Bevorzugt werden Personen mit Kenntnissen in den Bereichen Architektur und/oder Bau sowie mit Grundkenntnissen der beruflichen Vorsorge und der Bereitschaft, sich entsprechend weiterzubilden. Für weitere Informationen wenden sich Interessierte an Enza Bögli [enza.boegli@abendrot.ch].

ARCHITEKTUR- KENNTNISSE GEFRAGT

Gleich zwei Architekten werden in den nächsten Jahren aus Altersgründen zurücktreten. Werner Hartmann wird den Stiftungsrat verlassen und Andreas Stöcklin wird aus dem Anlageausschuss Immobilien zurücktreten. Wir suchen also Nachfolgerinnen oder Nachfolger mit vertieften Kenntnissen in den Bereichen Architektur und Bau. Sie können sich eine Mitwirkung vorstellen? Dann melden Sie sich bereits jetzt bei Enza Bögli [enza.boegli@abendrot.ch].

DELEGIERTENVERSAMMLUNG: VORREITERIN BLEIBEN

Die jährliche Versammlung stand im Zeichen eines Beinahe-Rekords, bot ansprechende Zahlen und verdeutlichte die gesellschaftspolitische Bedeutung der «Abendrot». Der Bericht von Claudio Miozzari

Ende 2018 war es fast so weit: Die Stiftung verwaltete beinahe zwei Milliarden Franken Versicherungsgelder! Aber just zum Stichtag liess ein Einbruch an den Börsen die Vermögensanlagen auf 1909 Millionen Franken und somit deutlich unter die «Schallmauer» von zwei Milliarden sinken. Mit dem Einbruch sank auch die Performance der Stiftung auf 1,68 Prozent.

So führte die Geschäftsleitung an der 35. Delegiertenversammlung aus, wie sehr die Zahlen im Jahresbericht von Kursschwankungen abhängig sind. Letztlich sind die Kennzahlen per Ende 2018 genauso wie die mittlerweile vorliegenden – deutlich positiveren – Zahlen per Mitte 2019 Momentaufnahmen.

Es ist die Aufgabe des Stiftungsrates der Pensionskasse, in diesem veränderlichen Umfeld Strategien festzulegen, mit welchen die Altersrenten der Versicherten bestmöglich gesichert werden können. So fällte der Stiftungsrat 2018 einen schwierigen Entscheid und senkte den Umwandlungssatz auf 5,6 Prozent. Die demografische Entwicklung und die Zinssituation machten die Senkung unumgänglich. Gleichzeitig ergriff der Stiftungsrat aber Massnahmen,

um die Senkung abzufedern. So beschloss er, einen Teil der aufgelösten Rückstellungen an die Versicherten zu verteilen und für Betriebe, die vor dem 01.01.2020 bereits der Stiftung Abendrot angeschlossen sind, eine schrittweise Senkung anzubieten.

Dass die Stiftung Abendrot insgesamt und im Vergleich mit anderen Pensionskassen gut unterwegs ist, zeigen die Kennzahlen (um hier nur zwei zu nennen): Über die vergangenen Jahre lag der Deckungsgrad stabil bei 107 Prozent oder höher. Die Immobilienanlagen erreichen 30 Prozent des Gesamtvermögens. Der hohe Anteil ist ein wesentlicher Grund für das bessere Abschneiden von Abendrot im Vergleich zu anderen Pensionskassen im Jahr 2018.

Werner Hartmann, Stiftungsrat und Präsident des Anlageausschusses Immobilien, gab an der Delegiertenversammlung Einblicke in die Arbeit der Abteilung Immobilien, die mit viel Know-how eigene Immobilienprojekte entwickelt.

Martina Suter, Stiftungsrätin und Präsidentin des Anlageausschusses Wertschriften, berichtete an der gut besuchten Delegier-



tenversammlung im Scala Basel derweil über die Tätigkeit des Anlageausschusses.

Dieser trägt mit der Anlagestrategie, der laufenden Risikobeurteilung und den Investitionsentscheiden grosse Verantwortung und versucht, auch dem Aspekt Nachhaltigkeit Rechnung zu tragen.

Um Nachhaltigkeit im weitesten Sinn ging es im Referat der Gastrednerin **Laurence Uttinger**. Die Rechtsanwältin und Spezialistin im Sozialversicherungsrecht führte aus, wieso die Zahlungen von Pensionskassen an Broker, die Betriebe an Pensionskassen vermitteln, rechtlich problematisch sind. Es sei fraglich, ob Courtagen wirklich im Interesse der Versicherten sind, weshalb sie dazu aufforderte, die Entschädigungsmodelle für die Dienstleistungen von Brokern anzupassen.

Bei der Stiftung Abendrot rennt Uttinger mit dieser Forderung offene Türen ein. Geschäftsleiterin **Enza Bögli** stellte an der Delegiertenversammlung das neue Entschädigungsmodell der Stiftung vor: Neu soll ein Teil der Brokerkosten auch von den Arbeitgebenden übernommen werden. Zum Abschluss der Delegiertenversammlung gab Stiftungsratspräsidentin Simone Emmel der Hoffnung Ausdruck, dass die Stiftung Abendrot auch in dieser Sache Vorreiterin sein wird, der andere Kassen folgen werden.

ERLENMATT-EINWEIHUNG MIT FRÖHLICHEM HOFFEST

Anfang September weihte die Stiftung Abendrot zwei neue Häuser im Arealteil Erlenmatt Ost in Basel ein. Zusammen mit dem Arealverein, der Stiftung Habitat und der Coopérative d'ateliers organisierten wir darum ein Hoffest.

Um zehn Uhr herrscht noch eine ruhige, fast besinnliche Stimmung über der Erlenmatt. Ein paar emsige Personen richten das Areal für das Fest ein. Festbänke werden bereitgestellt, Buffetische hergerichtet, eine Bühne montiert und sogar ein Karussell wird aufgebaut. Die Handgriffe sitzen, geredet wird wenig. Nur ab und zu unterbrechen spielende und lachende Kinder die geschäftige Ruhe.

Eine halbe Stunde später steht alles bereit. Der Projektleiter der Stiftung Habitat, Urs Buomberger, begrüsst die Anwesenden und stellt die Musikgruppe vor. Nach dem musikalischen Intro mit Trommeln und Flöten beginnen die Festreden. Die Abendrot-Geschäftsführerin Enza Bögli zeigt, wie die Stiftung Abendrot sichere Renten mit gesellschaftlichem Mehrwert verbindet und welche Rollen Immobilien bei diesem Vorhaben spielen. Und sie erklärt, woher der Name kommt: «Die Gründergeneration stellt sich vor, wie sie im Alter gemeinsam auf einer Bank sitzt und – dank einer guten Pensionskasse – sorgenfrei ins Abendrot blickt.»

Isabelle Dietrich, die Projektleiterin der Stiftung Abendrot, spricht über die Nachhaltigkeitsvorgaben, die das Areal zu einem Vorzeigeprojekt machen. Nicht nur die Nachhaltigkeit wird grossgeschrieben, sondern auch das Gemeinschaftsgefühl. Deshalb werden die gemeinsam genutzten Räume von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst verwaltet. Die Gründung des dazu nötigen Hausvereines beschreibt Dietrich als besonderen Meilen-

stein: «Es ist schön zu sehen, wie all diese Menschen an einem Strang ziehen und unsere Häuser mit Leben füllen.»

Auch der Architekt Daniel Abraha schwärmt über das Projekt und unterstreicht die gute Zusammenarbeit mit der Bauherrin. Die Stiftung Abendrot habe mit ihren Vorgaben und Nachhaltigkeitsansprüchen ein einmaliges Projekt ermöglicht: «So etwas kennen wir von anderen Bauherren nicht.»

Nach den Reden wurde gemeinsam auf die Eröffnung angestossen. Im Hof konnte man verschiedene Köstlichkeiten geniessen oder eine selbst gemachte Pizza in den mobilen Ofen schieben. Besonders beliebt war natürlich das Kinderprogramm mit Schminken, Kneten, Seifenblasen und Karussellfahren.

Rund um den Hof standen die neuen Häuser offen und konnten mit Führungen besichtigt werden. Eine ältere Bewohnerin öffnete spontan sogar ihre Wohnung für einige Besucher. Sie ist begeistert von ihrem neuen Zuhause und erzählte freudestrahlend, dass sie in diesem Haus nicht mehr allein sein muss. Das sei gut für ihre Gesundheit, ist sie überzeugt. Einige gesundheitliche Beschwerden seien auf jeden Fall schon weniger schlimm oder gar verschwunden, seit sie hier eingezogen ist.

Das zeigt, wie wichtig die soziale Durchmischung ist. Dieses Erlebnis und das gesamte Hoffest geben uns Energie und Schwung für weitere zukunftsweisende Projekte.



NEUE ATELIERS IM DACHSTOCK IN WINTERTHUR

Im Gebäude 190 auf dem Lagerplatz ist eine bunte Mischung aus Büros und Dienstleistern untergebracht. Bis vor zwei Jahren war das Dachgeschoss eine Abstellfläche. Nach dem Umbau beherbergt es nun 13 neue Ateliers, ein Yoga-Studio und einen Ort für Begegnungen.

Die Ateliers bestechen mit ihren beeindruckenden Raumhöhen und verfügen dank den grossen Dachfenstern über viel Tageslicht. Spannend ist zudem das Zusammenspiel von verschiedenen wiederverwendeten Bauteilen. Denn die Stiftung Abendrot möchte der Wegwerfmentalität in der Baubranche etwas entgegensetzen und verwendet deshalb möglichst viele Bauteile, die sonst auf der Deponie gelandet wären.

Die wunderschönen Holzdielen stammen von einer Abrissliegenschaft in Winterthur und wurden mit nur wenig Verschnitt auf den neuen Dachstock angepasst. Auch die Türen, die Küche, die Heizung und die Sanitärapparate stammen alle aus der Region und waren

bereits in einem anderen Gebäude «im Einsatz». Logisch, dass die alten Fenster nicht weggeworfen wurden. Aus den Laibungen wurde ein neuer Eichenholztisch für die gemeinsame Begegnungszone gezimmert.



Jährlich landen in der Schweiz 17 Milliarden Tonnen Baumaterialien im Abfall, obwohl sie teilweise erst wenige Jahre alt sind. Das ist ein enormer Energieverschleiss. Die Stiftung Abendrot gibt Gegensteuer und verwendet bei Bauprojekten möglichst viele bestehende Bauteile. Beim Kopfbau 118 auf dem Lagerplatz kommen sogar fast ausschliesslich wiederverwendete Bauteile zum Einsatz.

Auch an der Aussenseite des Daches zeigt sich die ökologische und ressourcenschonende Haltung des Projektes. Anstelle von Ziegeln wurden Solarmodule als Dachhaut eingebaut. Diese sogenannte Indach-Solaranlage liefert Strom für das gesamte Haus und die angrenzenden Nachbargebäude.

Die attraktiven neuen Räume sind sehr beliebt. Bereits vor der Fertigstellung waren alle Ateliers vermietet. Im Rahmen eines Open-House-Brunches wurden die Räume offiziell eröffnet und die alten und neuen Lagerplatz-Mieterinnen und -Mieter haben sich gemeinsam ausgetauscht.

NACHHALTIGKEIT DANK BETEILIGUNGSGESELLSCHAFTEN

Neben direkten Anlagen – zum Beispiel in erneuerbare Energien oder in Mikrofinanzinstitute – investiert die Stiftung Abendrot auch in sogenannte Beteiligungsgesellschaften. Bei diesen wird nicht auf Anheb klar, worin die Nachhaltigkeit dieser Anlagen steckt. Wer genau hinschaut, stösst auf wichtige Grundwerte.

Zwei Beispiele sind unsere Engagements bei der KOWEMA AG und die Anlagegruppe Renaissance Evergreen. Beide Gesellschaften richten sich explizit an Pensionskassen und ermöglichen diesen Investitionen in Schweizer KMU.

Nur langfristige Engagements

Die KOWEMA AG sucht etablierte und rentable Anbieter von Nischenprodukten, die einen technologischen Beitrag zur nachhaltigen Produktion leisten. Sie beteiligt sich an fünf Firmen: von der Produktion von technischer Keramik über die Werkzeugherstellung bis zur ultraschallgestützten Reinigung. KOWEMA übernimmt nur Mehrheitsbeteiligungen (mindestens 80 Prozent) und bringt sich im Verwaltungsrat ein. Sie definiert Nachhaltigkeitsgrundsätze, die als Grundwerte in alle Aktivitäten des Unternehmens einfließen, insbesondere in Umwelt, Soziales, Führung. So lenkt die KOWEMA AG die langfristige Entwicklung der KMU und sorgt für den Erhalt und Ausbau von Arbeitsplätzen.

KOWEMA sucht nur langfristige Engagements. Deshalb werden Firmen zum Buchwert gehalten und nicht verkauft.

Die Rendite für die Pensionskassen erfolgt über Dividendenzahlungen. Als Ziel werden Dividenden angestrebt, die 2 Prozent über dem BVG-Mindestzinssatz liegen.

Stabile Nachfolge ermöglichen

Ein anderes Beispiel ist die Anlagestiftung Renaissance Evergreen. Sie ist etwas grösser und umfasst zehn Unternehmen. Die Diversifizierung ist breiter und reicht von Automatisierung und Software über digitales Marketing bis zu Komponenten der Uhrenindustrie. Renaissance ist spezialisiert auf Nachfolgeregelungen. Sie übernimmt KMU, wenn kein passender Nachfolger in Sicht ist. So kann ein gut funktionierendes Unternehmen stabil weitergeführt werden, und gleichzeitig wird Rendite für die berufliche Vorsorge generiert.

Beide Anlagegesellschaften erfüllen einen erweiterten Begriff von Nachhaltigkeit. Sie stehen für Grundwerte ein, die wir teilen, und leisten einen Beitrag für innovative Firmen und langfristige Arbeitsplätze in der Schweiz. Und sie zeigen, wie man Rendite und gesellschaftlichen Mehrwert miteinander verknüpfen kann.

BERUFLICHE VORSORGE: WIE WIRD SIE REFORMIERT?

Die letzte grosse Reform (Altersvorsorge 2020) wurde von der Bevölkerung abgelehnt. Der Reformbedarf in der beruflichen Vorsorge ist jedoch unverändert hoch. Jetzt liegt der Vorschlag der Sozialpartner auf dem Tisch. Zeit für einen kurzen Einblick.

Der Anfang Juli eingereichte Vorschlag der Sozialpartner beinhaltet folgende Massnahmen:

- Analog zur AHV-Reform wird **das Pensionierungsalter flexibilisiert** und das Referenzalter für Frauen um ein Jahr auf 65 Jahre erhöht.
- **Der Mindestumwandlungssatz wird auf 6,0 Prozent gesenkt.** Damit wird die Umverteilung reduziert.
- Die Beitragssätze für die **Altersgutschriften werden angepasst** – nämlich 9 Prozent bis zum 44. Lebensjahr und 14 Prozent ab 45. Das reduziert die Diskriminierung der älteren Arbeitnehmenden auf dem Arbeitsmarkt.
- **Der Koordinationsabzug wird halbiert.** Das verbessert die Situation von Teilzeitangestellten und Wenigverdienenden.
- Die Senkung des Umwandlungssatzes führt zu einer Senkung der Renten, die durch einen **solidarisch finanzierten Rentenzuschlag** von

100 bis 200 Franken kompensiert werden soll. Dieser Zuschlag wird in den ersten 15 Jahren sofort nach Senkung des Rentenumwandlungssatzes ausbezahlt, danach passt der Bundesrat den Rentenzuschlag an die aktuelle Situation an.

Dieser Vorschlag ist ein ausgewogener Kompromiss zwischen den Gewerkschaften und den Verbänden der Arbeitgebenden. Die Stiftung Abendrot – zusammen mit weiteren Pensionskassen – betrachtet diesen Vorschlag als einen längst überfälligen wichtigen Schritt für die Zukunft der beruflichen Vorsorge. Die strukturellen Probleme sind dadurch nicht gelöst, jedoch wird die Situation ein wenig entschärft.

Der Vorschlag der Sozialpartner geniesst viel Unterstützung und wird auch vom Bundesrat fast unverändert übernommen. Und ohne breite Abstützung droht der Reform das gleiche Schicksal wie bei den letzten Versuchen: Sie wird von der Bevölkerung abgelehnt.

UNSER ZWEI-MILLIARDEN-MANN

Die Stiftung Abendrot wächst konstant. Seit über zehn Jahren steigt die Bilanzsumme von Jahr zu Jahr. Im Frühling 2019 übersteigt das verwaltete Vorsorgevermögen zum allerersten Mal zwei Milliarden Schweizer Franken. Das ist ein Grund zum Feiern. Wir haben unseren Zwei-Milliarden-Mann gefunden und mit ihm auf unseren Erfolg angestossen.

Wir achten auf ein gesundes und konstantes Wachstum und richten die Strategie auf langfristigen Erfolg aus. Die Rechnung geht auf und die Stiftung Abendrot wächst stetig. Im letzten Herbst näherte sich das von uns verwaltete Vorsorgevermögen zum ersten Mal der Zwei-Milliarden-Grenze. Der Champagner wurde schon kühl gestellt, doch die Börse machte uns einen Strich durch die Rechnung. Der Börsen-Ab-schwung zum Jahresende reduzierte das Vorsorgevermögen. Geduld war gefragt.

Die Börse erholte sich im Januar und das Wachstum der Stiftung Abendrot blieb konstant. So knackten wir die Zwei-Milliarden-Grenze im Frühling 2019 doch noch. Der Dachdecker Sebastian Wegner überwies seine Freizügigkeitsleistung und steuerte so die letzten benötigten Franken bei. Das ist unser Zwei-Milliarden-Mann! Als Dankeschön besuchten ihn Abendrot-Geschäftsführerin Enza Bögli und Geschäftsleitungsmitglied Nicole Valet an seinem Arbeitsplatz bei der Aeschlimann Bedachungen & Isolationen GmbH in Basel und überreichten ihm ein kleines Präsent.

Die Stiftung Abendrot stellt die angeschlossenen Betriebe ins Zentrum. Das gilt ganz besonders bei Erfolgsmeldungen. Bereits der milliardste Beitragsfranken wurde 2012 zusammen mit den Kunden gefeiert – damals im Modeatelier Basman in Zürich. Bis zur ersten Milliarde vergingen 27 Jahren, die zweite Milliarde haben wir nach 7 Jahren geschafft – wenn es so weitergeht, können wir zusammen mit den angeschlossenen Betrieben noch auf viele wichtige Meilensteine anstossen.



REVISION

LEISTUNGSREGLEMENT

Der Stiftungsrat hat per 11. April 2019 das Leistungsreglement revidiert. Neben redaktionellen Anpassungen hat er diverse substantielle Änderungen vorgenommen.

→ HÖHERE PARTNERRENTEN MÖGLICH

Bei drei Vierteln der Familien gilt immer noch die traditionelle Rollen- teilung: Der Mann übernimmt die Erwerbsarbeit und die Frau die Haus- und Familienarbeit. Wenn Mütter trotzdem erwerbstätig sind, dann meistens nur mit einem eher geringen Pensum. Das hat Auswirkungen auf die Renten. Wer für die Erwerbs- arbeit zuständig war, erhält eine höhere Rente (in der AHV genauso wie bei der Pensionskasse).

Wenn die Person mit der Hauptrente stirbt, erhält der oder die Hinterlasse- ne die Rente weiterhin ausbezahlt – jedoch nur zu 60 Prozent. Das kann für die hinterbliebene Person zu finanziellen Engpässen führen. Des- halb bietet die Stiftung Abendrot neu die Möglichkeit von höheren anwart- schaftlichen Partner/-innen-Renten an. Der Prozentsatz für die/den hinter- bliebene-n Partner-in kann erhöht und damit die finanzielle Absicherung verbessert werden (Art. 20 Ziff. 4).

→ FAKULTATIVE AHV- ÜBERBRÜCKUNGSRENTE

In der AHV kann die Altersrente maxi- mal zwei Jahre vor dem ordentlichen Pensionierungsalter bezogen werden. Damit bei einer Frühpensionierung nicht vorzeitig die AHV-Rente ange- zapft werden muss, bietet die Stiftung Abendrot neu eine AHV-Überbrü- ckungsrente an. Die Überbrückungs- rente wird mit dem vorhandenen Alters- guthaben oder einem Einkauf bei der Pensionierung finanziert (Art. 22a).

→ PENSIONIERUNGSVERLUSTE VERHINDERN

Durch den zu hohen Umwandlungs- satz ergeben sich Pensionierungs- verluste. Um extrem hohe Verluste zu verhindern, wird die Altersrente neu auf das Vierfache einer maximalen AHV-Rente limitiert. Die Limite ist sehr hoch angesetzt und betrifft nur einzel- ne, sehr gut abgesicherte Personen. Der Teil des Altersguthabens, der aufgrund dieser Obergrenze nicht in eine Rente umgewandelt werden kann, wird in Kapitalform ausbezahlt.

→ WEITERE ÄNDERUNGEN

Neu besteht die Möglichkeit, sich während eines **unbezahlten Urlaubes** bis zu 12 Monate (bisher 6 Monate) weiter zu versichern (Art. 10 Ziff. 4).

Der **Einkauf in die vorzeitige Pensio- nierung** wurde ebenfalls verbessert. Er ist neu bereits ab dem 25. Lebens- jahr möglich (Art. 24 Ziff. 1).

Selbstständigerwerbende Personen werden nur noch bis zur Vollendung des 58. Lebensjahres neu aufge- nommen (Art. 15 Ziff. 1).

Die Erklärung für einen **Kapitalbezug** anstelle der Altersrente kann neu bis 2 Monate (bisher 6 Monate) vor dem Altersrücktritt eingereicht werden (Art. 26 Ziff. 2).

Aufgrund eines Bundesgerichtsurteils darf begünstigten Lebenspartnern das **Todesfallkapital** nur ausbezahlt werden, wenn die Lebensgemeinschaft mindes- tens 5 Jahre gedauert hat (Art. 29).

Neu findet sich eine Bestimmung zum **Datenschutz** im Reglement (Art. 79 Ziff. 3).

SCHLUSSSPURT GEBÄUDE 141 AUF DEM LAGERPLATZ

Im Frühling 2020 wird mit dem Gebäude 141 der nächste Baustein auf dem Lagerplatz in Winterthur fertiggestellt. Seit über zehn Jahren entwickelt die Stiftung Abendrot das ehemalige Industrieareal mit viel Sorgfalt und Weitsicht. Überwiegend werden alte Industriegebäude niederschwellig saniert und um-, an- bzw. ausgebaut. Mit dem Gebäude 141 erstellen wir den ersten und bislang einzigen Neubau.

Auf dem ehemaligen Parkplatz entsteht ein sechsgeschossiger Neubau mit rund 80 genossenschaftlichen Alterswohnungen und einem Campus der Zürcher Hochschule für angewandte Wissenschaften ZHAW. Der Bau kommt gut voran: Die Ausbaurbeiten haben bereits begonnen und die ZHAW startet die Ausstattung ihrer Räumlichkeiten. Die Wohnungen sind grösstenteils bereits vermietet.



Der Neubau geht in den Schlusspurt. So können wir im nächsten Frühling die Eröffnung feiern. Die Details zum Einweihungsfest folgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Unsere Bürozeiten | Montag bis Freitag, 8.30 bis 12.00 und 13.30 bis 16.30 Uhr

Newsletter | Abonnieren Sie unseren periodisch erscheinenden Newsletter unter www.abendrot.ch/newsletter

Stiftung Abendrot | Güterstrasse 133 | Postfach | 4002 Basel
T 061 269 90 20 | stiftung@abendrot.ch | www.abendrot.ch